

Rede für den 22. März 2014 in der Botschaft, 10:00 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe CRO`s!

Was den Fall der Cuban Five anbelangt, so hat er mich stets zutiefst berührt aus vielen Gründen.

Ihr Land, Ihre Heimat Cuba wurde von vielen unmenschlichen Terrorakten heimgesucht. Sie hatten den Auftrag die Hintermänner ausfindig zu machen und wurden dafür zu Unrecht bestraft. Sie hatten keinerlei Chancen für ein gerechtes Verfahren und mussten hohe Strafen hinnehmen, obwohl Zeugen bestochen, Journalisten gekauft und Richter voreingenommen waren. Ihnen sind jegliche bürgerlichen und politischen Rechte vorenthalten worden.

Man hat ihnen schwere Folter zugefügt. Von der Isolationshaft bis hin zur Verweigerung des Besuchsrechtes von Eltern, Ehefrauen und Kindern. Sie waren ständigen Schikanen und Rechtsverletzungen in der Haft ausgesetzt.

Und trotzdem hat Sie nie der Mut verlassen an ihre Freilassung, an die Gerechtigkeit und die Kraft der Solidarität zu glauben. Und das hat mich sehr betroffen gemacht und ich habe mich immer wieder gefragt, ob wir alle wirklich genug tun und im Rahmen unserer Möglichkeiten tatsächlich alle Hebel in Bewegung setzen, um Ihnen zu helfen!

Ich bin in diesem Zusammenhang Josie und Dirk Brüning von Herzen dankbar, die uns alle seit 2002 mit einer großen Informationsplattform unterstützen, die stets und ständig das Neueste für uns aufbereiten und die ich immer nach dem aktuellen Stand fragen kann oder die mir helfen, die internationalen Aktionen zu erkennen und hilfreich zu unterstützen.

Ich bin aber auch dem ICAP in Camagüey und hier speziell Paquito und Osniery dankbar, die alljährlich die Ehefrauen, Mütter und Kinder der Fünf zu Gast hatten, wenn sie auf ihrer Durchreise von Havana nach Holguin zum Colloquium waren, und die liebevoll von ihnen betreut wurden.

In Camagüey hatte ich die Ehre, einige von Ihnen kennen zu lernen, darunter auch den Vater eines der Terroropfer, Giustino Di Celmo und ich durfte eine Ausstellung der Gefangenenpost mit eröffnen. Es waren traurige Anlässe, die von vielen Tränen begleitet waren!

Und in großer Bewunderung und liebevoller Erinnerung möchte ich auch an die verstorbene Bernie Dwyer erinnern, die irische Journalistin und Filmemacherin, die gemeinsam mit Roberto Ruiz mit dem Film „Mission against Terror“ auf die Situation der Fünf weltweit aufmerksam gemacht hat. Ich hatte die Freude, sie einige Tage bei uns zuhause als Gast zu haben und ich erinnere mich gerne in Dankbarkeit an „unsere“ Gespräche über die Fünf. Sie haben tiefe Spuren in meinem Herzen hinterlassen.

All die Jahre vergingen mit kleineren oder größeren Aktionen ohne durchschlagenden Erfolg. Meine Hoffnungen auf Freilassung aller verschwanden, da immer klarer wurde, hier ging es nicht um Gerechtigkeit sondern um ein „Politikum“.

Und so habe ich mir überlegt, dass wir etwas Herausragendes tun müssten, eine Art Paukenschlag, um die USA zur Freilassung zu zwingen. Nachdem ich mich dann mit dem Russeltribunal zum Vietnamkrieg beschäftigt hatte, war ich der Meinung, so etwas Ähnliches brauchen wir auch für die Freilassung unserer Fünf. Ich schrieb also ein kleines Konzept über ein Tribunal, Location im Europäischen Raum und wollte dies dem Netzwerk in seiner Sitzung im Januar 2011 vorstellen. Leider kam es nicht dazu, es gelang mir erst im

Januar 2012. Danach wurde mein Vorschlag vom Netzwerk weitergetragen an Basta Ya und dort diskutiert und es sah in der Sitzung vom 05.05.2012 in Düsseldorf zunächst aus, als ob der Vorschlag für das Tribunal kein Gehör finden würde.

Zum einen wurde festgestellt, dass ein ähnlicher Vorschlag „Anklage durch Juristen“ bereits im europäischen Raum diskutiert wurde, und bisher kein Ergebnis bekannt war. Außerdem sei mein Vorschlag zu teuer und die Durchführung zu schwierig usw. aber wir haben uns dann auf Modalitäten geeinigt und mit der Unterstützung von Basta YA, Josie und Dirk Brüning, Petra Wegener, der Botschaft Bonn, Vivian Delgado Fernandez und Dayana Rodriguez, von Brigitte Schiffler, Hamburg und dem Vorstand des Netzwerkes, das Ganze modifiziert und weiter ausgearbeitet. Denn eines war klar: Wir mussten außerhalb der bisher üblichen Wege denken und uns wichtige Unterstützung holen.

Petra Wegener und Brigitte Schiffler fuhren nach Belgien stellten die Idee des Tribunals dann Katrien Demuynck von der Belgischen Soligruppe „**Cuba Socialista**“ vor, die sich der großen Schwierigkeiten der Umsetzung bewusst war, ein solches Tribunal aber dennoch für machbar hielt, wenn entsprechende Unterstützer gefunden werden. Sie wandte sich dann an Jan Fermon, dem Vizepräsidenten der **IADL** „**International Association of Democratic Lawyer**“ bat ihn um Unterstützung und erhielt seine Zusage.

Durch die Initiative dieser beiden und die gute Vorarbeit von Brigitte Schiffler, Petra Wegener und Josie und Dirk Brüning wurde die Idee dann erst zu einem Tribunal, zu einem „hearing“ mit konkreten Angaben von Kosten, Vor- und Nachteilen und des Veranstaltungsortes.

Die Europakonferenz in Berlin war das richtige Instrument zur europäischen Abstimmung für dieses hearing.

Katrien und Jan stellten das Konzept dieses „hearings“ dann anlässlich der Europakonferenz in Berlin vom 09.11. bis 11.11.2012 in der AG „Cuban five“ vor, das mit Unterstützung von Kenia Serrano und Elizabeth Palmeiro die Zustimmung aller anwesenden europäischen Gruppen erhielt, wobei der Veranstaltungsort London vor allem durch die Beteiligung und Zusage von Rob Miller möglich wurde.

Die Realisierung für das „hearing“ in London übernahmen die Belgische Soligruppe „**Cuba Socialista**“ unter der Koordination von Katrien Demuynck und die britische Gruppe „**Cuba Solidarity Campaign**“ mit ihrem Direktor Rob Miller. Die Organisation der Anhörung übernahmen die beiden Organisationen „**International Association of Democratic Lawyer (IADL)**“ unter Federführung von Jan Fermon und der „**European Association of Lawyers for Democracy and Human Rights (EJDM)**“.

Die Anhörung sollte von Anwälten vorbereitet werden, in direktem Kontakt mit den Verteidigern der fünf Kubaner und der Solidaritätsbewegung. Die Solidaritätsbewegung hatte eine wichtige Rolle in der Organisation der Anhörung, um die Initiative bekanntzumachen, um die Bildung einer Kommission zu unterstützen, usw. Alle Solidaritätsgruppen gaben ihr Bestes, wir erlebten Internationale Solidarität!

Es wurde um Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Parlamentarier als Unterstützer und für Videobotschaften geworben, es wurde um Spender geworben, es wurden unzählige Übersetzungsarbeiten geleistet. Kurzum, es wurden alle Register gezogen, um das hearing in London flankierend zu unterstützen.

Im März 2014 war es dann soweit! Das hearing fand vom 07. bis 08. März 2014 in der Law Society Hall in London statt. Aus einer kleinen Idee wurde ein großartiges Tribunal! Welch ein

Haus, welches ein Ort, welches eine Besetzung des Gremiums! Ich war überwältigt, endlich der Rahmen, der den Fünfen gebührt.

Eine Internationale Anhörung, die unter Berücksichtigung aller Fakten, Recht spricht. Mein Herz hüpfte vor Freude und schlug: endlich Gerechtigkeit, Gerechtigkeit, Gerechtigkeit für die Fünf!

Auch wenn der Anfang der Anhörung schrecklich war, es mussten die Fakten, die vielen Terroranschläge und ihre Opfer gezeigt, die Tränen der Hinterbliebenen im Zeugenstand ertragen werden. Aber endlich war eine gerechte Plattform gefunden, konnten Zahlen, Fakten und Daten genannt werden, wurden Zeugen und Familienangehörige in den Zeugenstand berufen, kamen wichtige Organisationen wie Amnesty International zu Wort, die Voraussetzung für eine ordentliche Rechtsprechung waren in einem Haus wie der Law Society Hall in London!

Nur einer konnte vor diesem Gremium nicht persönlich erscheinen: René González. Ihm verweigerte die britische Regierung die Einreise! Aber allen Widrigkeiten zum Trotz gelang es, ihn per Skype über Internet zuzuschalten.

Mein Respekt und meine Bewunderung gilt allen Befürwortern und Beteiligten des Londoner Hearings die ihr Bestes und ihren ganzen Einsatz gegeben haben, vor allem aber **Katrien Demuynck**, der „**Cuba Solidarity Campaign**“, der „**International Association of Democratic Lawyers**“ und der „**European Association of Lawyers for Democracy and Human Rights**“, ohne die dieses hearing in London niemals realisiert worden wäre.

Mein Respekt gilt aber auch dem Ergebnis dieser beiden Tage. Dreihundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 27 Ländern konnten am Ende vernehmen:

Angesichts der auf Cuba ausgeübten Terroranschläge steht dem Land das Recht auf Selbstverteidigung zu und deshalb habe Cuba Aufklärer nach Miami geschickt, um weitere Anschläge zu verhindern, so Völkerrechtsexperte, Norman Paech aus Hamburg.

Und weiter: Gerardo Hernandez, Ramón Labañino, Fernando González, Antonio Guerrero und Renè González sind Männer von Ehre, Mut und hoher Moral und daher umgehend freizusprechen, so die Richter Philippe Texier, Zakeria Mohammed Yacoob und Yogesh Kumar Sabharwal.

Welch ein Urteil, welche eine Genugtuung nach jahrelangem Warten auf Gerechtigkeit!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe CRO`s dies ist meine persönliche Sicht der Dinge. Es gibt noch viel mehr über das hearing zu berichten, über Inhalte, über weitergehende Maßnahmen. Aber ich wollte weder Josie und Dirk Brüning noch Petra Wegener von der FG BRD-Kuba, die als offizielle Vertreterin des Netzwerkes in London war, vorgreifen. Sie werden Ihnen sicherlich detaillierter über die eine oder andere Beteiligung oder Persönlichkeit berichten und Ihnen einen abschließenden Ausblick geben können.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Stand 20.03.14 11:00 Uhr